№ 40.
Donnerstag,
den 19. Mai 1898.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeil oder deren Raum 25 Pfg

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
26. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Himmelfahrt.

Der Tag der Himmelfahrt Jesu öffnet der Christenheit den Ausblick in die ewige Heimat. Auf die bange Frage des müden Erdenpilgers, woher komme ich, wohin gehe ich? antwortete ergreifend und zielwissend das Wort des Herrn, der da spricht: ich bin ausgegangen vom Vater und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Es dringt aus diesen Worten eine selige Gewißheit in unser Herz, daß, wer sich vertrauend diesem Meister anschließt, denselben Weg wird wandeln dürfen wie er und die Lösung seines Lebenswirkens finden in den Worten: aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Wenn die anbetende Gemeinde heute den Herrn mit aufgehobenen Segenshänden von der Erde scheiden und zum Himmel eingehen sieht, so bedeutet das nicht, daß er uns verlassen habe. Im Gegenteil; seine Himmelfahrt knüpft zwischen Himmel und Erde ein unlösliches Band, und die Seinen bekennen freudig: unser Bürgerrecht ist im Himmel. Wenn aber die Gläubigen so an ihrem himmlischen Haupte hängen und sich als Himmelsbürger ansehen, so soll das wiederum nicht heißen, daß sie der Erde und dem Leben hienieden entfremdet oder verfeindet seien. Im Gegenteil; des Herrn Himmelfahrt öffnet über der Erde den Himmel und läßt den Reichtum seines Segens auf die beglückte Erde niedertauen.

Das Himmelreich ist mitten unter euch, so hat der Heiland gesprochen. Und täglich betet die Christenheit zum Vater im Himmel: dein Reich komme. Ist denn von dem Kommen, von der Gegenwart dieses Himmelreiches auf Erden etwas zu spüren? Verzagte Gemüter, von all den einzelnen Greueln, die das Leben dieser Welt in sich birgt, abgestoßen und erschreckt, könnten wohl irre daran werden, daß die Sache Christi fortschreitet und siegt. Aber der Blick auf das Ganze enthüllt es uns unwiderleglich, daß keine Macht auf Erden der Macht des Evangeliums, kein Geist der Welt dem Geist Christi gewachsen ist. In seiner Gemeinde ist der Herr mit seinen himmlischen Gaben wohl auf dem Plan und erhält durch allen Irrtum und alle Finsternis hindurch ihr das Licht der Wahrheit. Und über die ganze Erde dringt immer weiter dies Licht hinein in die Nacht des Heidentums, und der große Kampf des Reiches Gottes mit dem Reiche der Welt führt die Schar der Bekenner Christi von einem Sieg zu dem andern. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet und sein Reich herrschet über alles. Ach, daß auch wir als seine treuen Unterthanen erkennen lernen möchten, ihm in seinem himmlischen Reiche zu dienen mit göttlichem Geist und himmlischem Wandel.

Amerikanischer Sieg bei Puerto Rico!

Vom westindischen Kriegsschauplatze — erst jetzt kann man wirklich von einem solchen Kriegsschauplatze sprechen — liegen zwei hochwichtige Nachrichten vor, die freilich mit der allen Kriegsmeldungen gegenüber gebotenen Vorsicht aufgenommen werden müssen. Das atlantische Geschwader der Vereinigten Staaten unter General Sampson hat San Juan, die Hauptstadt von Puerto noch nicht fest, doch wird die Thatsache des amerikanischen Sieges durch folgendes Kabeltelegramm bestätigt:

Port au Prince (Haiti), 12. Mai. Admiral Sampson traf heute früh vor Sonnenaufgang mit neun Schiffen in Sicht von San Juan auf Puerto Rico ein. Die „Jowa" gab den ersten Schuß ab; dann eröffnete die „Indiana" das Feuer. In wenigen Minuten war das Fort Morro nur noch ein Trümmerhaufen. Rico, bombardiert. Nach einer Meldung des Londoner „Standard" aus New-York, die auf einer Depesche aus St. Thomas (kleine Antillen) basiert, hat das Bombardement gestern Donnerstag früh 5 Uhr begonnen. Zwei spanische Schiffe seien zerstört worden. Gerüchtweise verlaute, San Juan habe sich nach achtstündigem Kampfe ergeben. — Ob dieses Gerücht auf Wahrheit beruht, steht im Augenblicke

Die Kanonen des Forts haben das Feuer des Geschwaders nur mit einigen Schüssen erwidert; sie wurden fast sofort zum Schweigen gebracht. Die fremden Konsuln sowie mehrere tausend Einwohner haben sich ins Innere geflüchtet. Der amerikanische Hilfskreuzer „Yale" nahm den spanischen Dampfer „Rita" und machte die Besatzung zu Gefangenen.

Und die zweite nicht minder wichtige Nachricht betrifft das spanische Capverdische Geschwader unter Admiral Cervera. Wie drei Zeitungen, der Madrider Heraldo, die Köln. Zeitung und die Londoner Daily Mail — die letztere unter ausdrücklicher Berufung auf die Autorität des spanischen Marineministers Bermejo — melden, ist dieses Geschwader nicht nach Cadiz zurückgekehrt, sondern vielmehr gestern früh bei Fort de France (Martinique) eingetroffen. Martinique ist eine der kleinen Antillen-Inseln, sie liegt eine starke Tagereise südöstlich von Puerto Rico. Die Insel ist französischer Besitz.

Obgleich sich noch nicht mit Gewißheit sagen läßt, daß Puerto Rico sich nunmehr in der thatsächlichen Gewalt der Amerikaner befindet, so ist das Bombardement von San Juan jedenfalls ein schwerer Schlag für Spanien. Seine Flotte, die unbegreiflicher Weise dreizehn Tage für die Fahrt vom Kap Verde bis nach Martinique gebraucht hat, ist offenbar zu spät gekommen. Sie wird schwerlich noch im Stande sein, die Amerikaner wieder von Puerto Rico zu vertreiben, und die für die spanische Flotte außerordentlich wichtigen Kohlendepots auf Puerto Rico sind wahrscheinlich verloren. Mit großer Spannung muß man nun die nächsten Bewegungen des spanischen Geschwaders abwarten. Was wird Admiral Cervera thun? Wird er den heroischen Verzweiflungsstreich wagen, sich auf eine Seeschlacht mit der amerikanischen Flotte einzulassen und für die Möglichkeit der Zurückeroberung Puerto Ricos das Risiko der gänzlichen Vernichtung der spanischen Seestreitkräfte zu übernehmen? Es hat den Anschein, daß eine ausschlaggebende Entscheidung in dem spanisch-amerikanischen Kriege jetzt nahe bevorsteht.

* * *

Gefecht bei Cardenas. In den cubanischen Gewässern hat vorgestern gleichfalls ein Gefecht stattgefunden, welches aber für die Amerikaner nicht erfolgreich war. Große Bedeutung hat dieses Gefecht jedoch nicht. Die amerikanischen Kanonenboote „Wilmington" und „Hudson", sowie das Torpedoboot „Winslow" liefen in den Hafen ein, um die dort befindlichen spanischen Kanonenboote anzugreifen. Sie bekamen dieselben erst zu Gesicht, als die spanischen Batterien zu feuern begannen; in dem Augenblicke kamen die spanischen Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls amerikanischen Schiffe. Das Feuer der Batterien und der spanischen Kriegsschiffe konzentrirte sich auf den „Winslow", dessen Kessel in die Luft gesprengt wurde. Die Kreuzer „Wilmington" und „Hudson" eilten dem „Winslow" zu Hilfe und alle drei Schiffe zogen sich sodann zurück. Die „Hudson" brachte gestern die Leichen der Gefallenen (ein Fähnrich und vier Mann), sowie fünf Verwundete (darunter ein Offizier) nach Key West. Sämtliche Gefallene und Verwundet gehörten zur Besatzung der „Winslow".

Ein Madrider Telegramm der Köln. Zeitung berichtet ferner über das Gefecht. Drei große und drei kleine amerikanische Schiffe setzten Mittwoch früh bei Cardenas ein Boot mit Marinesoldaten aus und bemächtigten sich des Leuchtturms. Darauf fuhren die Schiffe in die Bucht ein und unternahmen eine heftige Beschießung der Stadt, die nur von zwei Kanonenbooten, einer Kompagnie Infanterie und dreihundert Freiwilligen verteidigt war. Zahlreiche Granaten trafen die Stadt, eine verursachte einen Brand. Ein Kanonenbot ist dienstunfähig. Indeß wurde der Landungsversuch zurückgewiesen. Die Amerikaner dampften ab, einer schwer beschädigt. Marschall Blanco hat den Behörden von Cardenas seinen Glückwunsch gesandt.

Eine weitere Madrider Depesche besagt: Das Boot „Antonio Lopez", ein altes Schiff, wurde von 12 Kugeln getroffen, kämpfte aber heroisch, bis es seine Munition verschossen hatte. Das Bombardement begann ohne vorherige Benachrichtigung.

Von spanischer Seite wird ferner gemeldet, daß die kubanischen Aufständigen eine schwere Niederlage erlitten hätten. Auf solche allgemein gehaltene Siegesnachrichten ist aber erfahrungsgemäß nicht viel zu geben.

Von London aus werden hartnäckige Meldungen verbreitet, daß San Juan auf Puerto Rico vor den Amerikanern kapitulirt habe, das ist aber offenbar unrichtig, da in den Meldungen aus amerikanischer Quelle davon gar nicht die Rede ist. Es ist kein Zweifel, daß die ersten Nachrichten über das Bombardement von San Juan übertrieben waren. Auch aus dem amtlichen Berichte, den der amerikanische Admiral Sampson dem Marinedepartement über das Bombardement von San Juan erstattet hat, ist das ersichtlich.

Weiter liegt folgende Depesche aus Key West vor, in der von einem amerikanischen Siege schon gar nicht mehr die Rede ist: Den letzten hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind die in den Forts von San Juan verursachten Schäden weniger bedeutend, als man annahm, da die spanischen Batterien noch feuerten, als das amerikanische Geschwader abging. Die „Jowa" und die „New-York" wurden mehrere Male getroffen, erlitten jedoch keine ernstlichen Beschädigungen.

In Spanien thut man so, als ob die Schießerei vor Puerto Rico einen großen spanischen Sieg bedeutete.

Zieht man das Facit aus den beiderseitigen Darstellungen, so dürfte herauskommen, daß die Batterien von San Juan sich in der That ganz tüchtig gewehrt und daß die Amerikaner nur wenig ausgerichtet haben. Von einem Siege kann aber wohl auf Seiten der Spanier ebensowenig gesprochen werden, wie auf Seiten der Amerikaner.

Der weitere Gang der Dinge auf dem Kriegsschauplatze wird in erster Linie von den Bewegungen der spanischen Flotte abhängen.

Von Kuba wird über mehrere mißglückte amerikanische Landungsversuche berichtet.

Ueber das Gefecht bei Cardenas am Mittwoch werden jetzt von der Mannschaft der beteiligten amerikanischen Kanonenboote noch verschiedene Einzelheiten berichtet, wonach die Spanier sehr beträchtlichen Schaden erlitten haben sollen. Die Amerikaner zerstörten einen großen Teil der Stadt und des Hafens und schossen ein spanisches Kanonenbot in Brand. Auch zwei Torpedobootzerstörer glauben sie vernichtet zu haben. Man sah bald nach Beginn des Kampfes ein Boot brennen und dann sinken. Ein großes Haus am Quai von Cardenas und viele Häuser in der Nähe desselben gerieten gleichfalls in Brand. Das Kanonenboot „Machias" schoß während des Kampfes eine Granate ab gegen die Batterien und die Kaserne am Diana-Quai; die Kaserne wurde zerstört. Eine Abteilung Marinemannschaften ging an Land, nahm von den Ruinen Besitz und hißte die amerikanische Flagge auf einem Blockhaus.

Nachdem, wie schon gemeldet, die telegraphische Verbindung mit den Philippinen wiederhergestellt ist, ist auch in Berlin eine Depesche aus Manila eingetroffen. Dieselbe besagt, daß die Amerikaner Cavite und die Insel Corregidor besetzt haben. Manila ist blockirt, ein Bombardement scheint nur für den Fall in Aussicht zu stehen, daß spanischerseits Feindseligkeiten gegen das Blockadegeschwader eröffnet werden. Die deutschen Kriegsschiffe „Irene" und „Cormoran" sind eingetroffen. Alle Deutschen sind wohl.

Madrid, 16. Mai. **Die spanischen Kreuzer** „Conte-Venadito" und „Nueva-Espana" griffen fünf für den Krieg armierte amerikanische Schiffe, die an der Blokade teilnahmen, an. Eines der amerikanischen Schiffe wurde schwer beschädigt, die anderen ergriffen die Flucht.

Havanna, 16. Mai. **Nach einer amtlichen Meldung** ist unter den zurückgeschlagenen Landungsversuchen der Amerikaner auf Kuba noch ein solcher an der Küste bei Banes zu erwähnen, wo die amerikanischen Truppen durch Artillerie, Infanterie und Kavallerie zurückgeschlagen wurden. Einige Granaten schlugen auf das Deck eines Segelschiffes ein, worauf sich die Amerikaner sofort zurückzogen. Die Spanier hatten keine Verluste.

— **(Der spanisch-amerikanische Krieg.)** Noch immer fehlen bestimmte Nachrichten über den Aufenthalt der spanischen Flotte. Indessen nähert

Der Gedanke der Zeit.

Welchen Gedanken die Zeit
Einmal geboren,
Der ist gefeit und beschworen
Und wird immer wieder geboren
Trotz allem Widerstreit.

Seine Feinde mühen sich ab.
Mit Kerker und mit Banden
Machten sie gern ihn zu Schanden,
Und wenn er schon lange erstanden —
Sie hüten noch immer sein Grab.

Hermann Lingg.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.

(30. Fortsetzung.)

Dann wurde die Leiche nach dem Rathause gebracht und neben den verstümmelten Körper des jungen Polen gelegt. Arnau dachte an die letzten Worte des Geschiedenen: „Das Vaterland ist eine verlorene Sache, wer sich daran klammert, den reißt es mit in das Grab!" Wie wahr war dieser Ausspruch gewesen! Der alte Stamm und das blühende Reis zerbrachen; der Auflösung war das polnische Volk einmal preisgegeben, und die Menschen die sich diesem Schicksal entgegenstemmten, fielen der Vernichtung anheim, gleichviel, ob vornehm oder gering, ob alt oder jung.

Aber der junge Offizier hatte nicht Zeit, diesen trüben Gedanken nachzuhängen; schon auf der Straße begegnete ihm eine Ordonnanz.

„Der Herr Oberst befiehlt, den Bericht bis später aufzuschieben," meldete ihm derselbe. „Der Herr Leutnant möchten sofort mit seinem Zuge aufbrechen und die Gärten vor der Stadt von den Feinden säubern; es sind bereits verschiedene Streifpatrouillen ausgesandt, denn es wird überall noch geschossen."

Wirklich hörte man in einiger Entfernung heftiges Gewehrfeuer, das ab und zu einen Augenblick verstummte, um dann sofort wieder desto lebhafter zu beginnen.

„Wohin soll ich reiten?" fragte der Offizier, und nachdem der Soldat ihm die Richtung bezeichnet hatte, saß Arnau auch schon nach wenigen Minuten im Sattel und galoppierte mit seinen Husaren zur Stadt hinaus.

Ein wundervoller Maitag war es; alles grünte und blühte, und die herrliche Frühlingssonne schien strahlend auf dieses unselige Fleckchen Erde herab, das sich mit Blut und Pulverdampf, mit dem herzzerreißenden Stöhnen von Verwundeten und Sterbenden füllte.

Schon mehrere Gärten hatten die Husaren erfolglos abgesucht; der kleine Zug ritt im Schritt vorsichtig weiter, die Hand am Säbel, die Augen scharf und hell umherspähend. Da krachte aus nächster Nähe ein Schuß, der dem einen der Soldaten die Säbeltasche fortriß. Die Männer blickten einander erstaunt an.

„Wo steckt denn der Feind?" fragten sie sich. „Hier ist doch niemand, und ganz nahe muß er sein." —

Ein baumloser Garten dehnte sich vor ihren Blicken, der, wie alle Gärten der Stadt, zuletzt in Wiesen und Feld überging. Kein Baum, kein Gesträuch, das einem feindlichen Schützen hätte zur Deckung dienen können, nicht einmal ein Erdwall war zu sehen. Und wieder krachte aus nächster Nähe ein Schuß in die Reihe der Preußen hinein; ein Husar wankte im Sattel und stürzte dann schwer getroffen vom Pferde.

„Absitzen", kommandierte Arnau, „und den Säbel in die Faust, vorwärts!

Dort steht ein Backofen und von dorther kam der Schuß; ich habe es genau gesehen. Die Polen werden hinter dem Backofen liegen; vertreibt sie!"

Mit Hurra stürmten die Soldaten auf den Backofen los, ein rasenbewachsenes, rundes, altes Gemauer, auf das ein Mann leicht hinaufklettern konnte. Aber hinter dem Backofen waren keine Polen und alles blieb still; näherten sich indeß die Preußen wieder der Vorderseite, so krachten die Schüsse, und wieder wurde ein Husar getroffen.

„Die Kerle sitzen im Backofen, Herr Leutnant," bemerkte ein Wachtmeister. „Lebendig bekommen wir sie nicht heraus; das kann uns noch große Verluste eintragen!"

„Ergebt euch!" schrie Arnau.

Ein Hohngelächter antwortete ihm. Einen Augenblick zeigte sich an der kleinen Oeffnung des Backofens ein wutverzerrtes Gesicht.

„Kennst du mich noch?" rief der Pole dem Leutnant zu. „Wir haben noch eine alte Rechnung miteinander abzumachen!"

„Kaplan Konstantin!" rief Arnau überrascht; wohl erkannte er seinen Todfeind sofort wieder. „Ergeben Sie sich! Jeder Widerstand ist nutzlos. Die Polen in der Stadt sind vernichtet und zersprengt, ihre Aufrührer getötet."

„Das lügst du!" schrie Konstantin haßerfüllt. „Fahr' zur Hölle!"

Er schoß, und seine Kugel pfiff zum zweitenmal dicht an dem Offizier vorüber, ohne ihm jedoch diesmal ein Haar zu krümmen; die unbequeme Körperstellung der Insurgenten in dem niedrigen Gemäuer beeinträchtigte das sichere Zielen.

„Dich schützt der Satan!" murmelte der Pole ingrimmig und lud von neuem. „Schon zum zweitenmal im Leben mußte ich dich verfehlen!"

Die Preußen traten zurück und hielten einen kurzen Rat miteinander. Dann rief der Offizier zum drittenmal: „Ergebt euch!"

„Und wenn wir es nun nicht thun?" fragte Konstantin hohnvoll. „Wir sind sicher, und wenn ihr den Backofen stürmt wie eine Schanze, so liegen wir doch noch gedeckt!"

„Dann räuchern wir euch aus wie einen Fuchs im Bau!" rief ein alter Wachtmeister. „Mit euch sind wir bald genug fertig. Wir legen Feuer an den Backofen. Wollt ihr ersticken und verbrennen?"

Eine bange, kurze Stille erfolgte; der Tod zeigte sich den verzweifelten Männern in seiner grauenhaftesten Gestalt. Aber nur einen Augenblick währte das Schwanken.

Thut euer Aergstes!" schrie Konstantin. Wir ergeben uns nicht und werden zu sterben wissen!"

„So spricht er nur, weil er weiß, daß ihm der Tod an der Mauer durch ein halbes Dutzend Kugeln ohnehin sicher ist, sobald wir ihn fangen!" meinte der Wachtmeister.

„Zum letzenmal: Ja oder nein?" rief Arnau, statt jeder Entgegnung.

„Nein!" tönte es zurück, und wieder krachten die Schüsse der Polen.

Mit schwerem Herzen gab Arnau nun die Befehle. Die Husaren drangen in die zunächst liegenden Scheunen ein und kamen bald mit großen Strohbündeln zurück, die sie geschickt als Deckung vor den feindlichen Kugeln benutzten. Die Strohbündel wurden fest in die kleine Oeffnung des Backofens gestopft, das ganze Gebäude mit Stroh überfüllt und umgeben und angezündet. Bald loderten die Flammen hoch empor, aber kein Laut drang mehr aus dem alten Gemäuer hervor; die wenigen, verzweifelten Menschen darin waren wohl bald durch den Rauch erstickt und erduldeten stumm den schrecklichen Tod, den sie selbst auf sich herabbeschworen hatten. Sie hatten ja den Pardon nicht gewollt!

So fand Kaplan Konstantin, der Agent aus Warschau, ein schmähliches, schreckliches Ende. Er hatte manche böse Saat gesät; nun war sie blutig und brennend aufgegangen, und ihre Flammen vernichteten ihn selbst.

Noch mancher fliehend, sich versteckt haltende Pole wurde an diesem Tage von den preußischen Soldaten entdeckt und zum Gefangenen gemacht, aber so genau auch Däne jeden einzelnen betrachtete, Peter Storyzko war nicht dabei. Er war entkommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Kindermund. In der unteren Klasse einer Töchterschule wird Religionsunterricht erteilt. Die Lehrerin richtet hierbei an eine Schülerin die Frage: Was sprach der liebe Gott zu Moses auf dem Berge Sinai? Die prompt gegebene Antwort lautete: „Sage mir einmal die zehn Gebote her!"

sie sich — das wird jetzt von mehreren Seiten gemeldet — den Antillen und es ist ein Zusammentreffen der beiden Gegner und eine große Seeschlacht in jeder Stunde zu erwarten. Im übrigen sind alle Kriegsnachrichten außerordentlich widersprechend, es wird anscheinend auf beiden Seiten fürchterlich gelogen. Was heute gemeldet wird, ist morgen in der Regel nicht mehr wahr.

Deutschland.

— **Prinz Heinrich** von Preußen ist, wie schon gemeldet, am Freitag in **Peking** eingetroffen. Es wurde ihm ein glänzender offizieller Empfang bereitet. Eine ungeheure Menschenmenge war zusammengeströmt, um der Ankunft des Prinzen beizuwohnen. Ueber die zum Teil absonderlichen Huldigungen, die dem Prinzen dargebracht wurden, wird u. a. berichtet:

Prinz Heinrich wurde auf der ganzen Strecke von Taku bis Peking in der großartigsten Weise empfangen. In den Takuforts, in Tanku und in Tientsin war zu Ehren des Prinzen zahlreiches Militär aufgestellt. Die Soldaten präsentirten das Gewehr, während die Offiziere niederknieten In Tanku wurde Prinz Heinrich von dem Vizekönig empfangen. Bei der Abfahrt des Eisenbahnzuges nach Peking wurden dem Prinzen von der Volksmenge lebhafte Ovationen dargebracht. In Peking empfing der Bruder des Kaisers von China den hohen Gast am Bahnhofe, der von einer riesigen Menschenmenge umlagert war. In den Straßen bildete Militär Spalier. Berittene Mandarinen befanden sich an der Spitze des Zuges, dann folgte ein Halbzug Seesoldaten. Prinz Heinrich wurde in einer prachtvollen Sänfte mit Tragstangen, von gelber Farbe, der Farbe des Kaisers von China, getragen, hinter ihm kam sein Gefolge ebenfalls in Sänften. Die Straßen waren überall von dichtgedrängten Volksmassen angefüllt.

Prinz Heinrich wohnte am Sonntag in Peking einem Rennen bei, zu welchem das gesamte diplomatische und Konsular-Korps erschienen war. Der Prinz hatte einen Becher gestiftet, den ein Engländer gewann.

Ausland.

Großbritannien.

— **Der greise liberale Staatsmann Gladstone** geht anscheinend seinem nahen Ende entgegen. Wie der Telegraph aus London meldet, hat sich das Befinden Gladstones so verschlimmert, daß sein Ableben jeden Augenblick erwartet werden kann.

Italien.

— **Ueber den Aufruhr in Mailand** liegen jetzt ausführlichere briefliche Berichte vor, welche ein anschauliches Bild von dem Bürgerkriege geben, der, wie nun feststeht, drei volle Tage, Sonnabend, Sonntag und Montag gewütet hat. Die Zahl der aufständischen Arbeiter betrug mindestens 30 000, die der Barrikaden etwa 30: in der Garibaldi-Straße allein waren ihrer dreizehn aufgeführt worden. Zur Unterstützung der Aufständischen strömten Tausende mit Sensen und Dreschflegeln bewaffnete Bauern aus der Umgegend in die Stadt, am letzten Kampftage kamen sogar einige hundert Studenten aus Pavia herbei. Zu wiederholten Malen griffen die Aufständischen Eisenbahnzüge, in denen Truppen vermutet wurden, auf offenem Felde, nahe vor der Stadt an, auf viele Züge wurden geschossen, gegen manche wurden brennende Fackeln geschleudert, um sie in Brand zu stecken. Wie wahnsinnig stürzten sie sich den Gewehrläufen entgegen, selbst der Artillerie leisteten sie zähen Widerstand. Das Militär mußte alle Kräfte zusammennehmen, um zu verhindern, daß große bewaffnete Schaaren das Thor stürmten und in die Stadt eindrangen. Vor der Porta Venezia kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Truppen schossen mit Geschützen. Die Bahnhöfe sind militärisch bewacht, da die Menge zu wiederholten Malen versucht hatte, sie zu stürmen und die Schienen aufzureißen. Die beiden ersten Waggons aller abgehenden Züge sind von Soldaten besetzt, welche die Gewehre bereit halten. Fast die ganze wohlhabendere Bevölkerung hat bereits Mailand verlassen.

— **Die römischen Blätter** veröffentlichen einen Brief Menotti Garibaldis, in welchem dieser sagt, die Garibaldianer würden stets bereit sein, sich mit der Armee zu vereinigen, um die Einheit Italiens stark und geachtet aufrecht zu erhalten.

Amerika.

— **Unter der goldenen Jugend** der Vereinigten Staaten giebt sich jetzt großer Patriotismus kund. Der junge John Jakob Astor, ein Sprößling der reichsten amerikanischen Familie, hat sich erboten, ein Regiment Artillerie auszurüsten. Er will es sich 50 000 Dollars kosten lassen. Die Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial über seine Eisenbahn soll unentgeltlich erfolgen. Seine Dampfyacht hat er dem Marinedepartement angeboten. Eine Tochter des verstorbenen Millionärs Jay Gould hat 100 000 Dollars zur Errichtung eines Kavallerie-Regiments geschenkt. Die Studenten der amerikanischen Universitäten treten massenhaft in die Freiwilligen-Armee ein. Die Yale-, die Havard- und die Princeton-Universität haben je eine Freiwilligen-Kompagnie gebildet. Reiche junge Leute schaufeln Kohlen auf den Marine-Höfen und dienen als Schmierer und Heizer auf den Monitors, welche den Hafen von New-York bewachen. Der frühere Marine-Hilfssekretär Roosevelt erhielt dieser Tage vom Präsidenten seine Bestallung als Oberstleutnant eines Freiwilligen-Kavallerie-Regiments. So viel Leute wollten in sein Regiment eintreten, daß er eine Brigade hätte bilden können. Das Regiment soll den Namen führen „Roosevelt's Rough Riders" (rauhe Reiter). Es ist seltsam zusammengestellt. Es dienen darin Kuhburschen, welche Roosevelt kannten, als er noch einen Rancho im Westen hatte, berittene Schutzleute, welche der New-Yorker Polizei angehörten, als Roosevelt Polizei-Kommissar der Stadt war, und seine Freunde vom amerikanischen Knickerbocker-Klub. Alle treten als Gemeine ein.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Nach Metternichs Sturz und Flucht waren die Ratgeber des österreichischen Kaisers nur andere, nicht bessere geworden. Der Führer der Reaktion war der Kriegsminister Graf Latour, der damals gesagt haben soll, er wolle die Märzerzwungenschaften in Blut ersaufen. Nachdem er den Kaiser und dessen Familie heimlich aus Wien entfernt hatte, ließ er die Stadt am **17. Mai 1848** mit Heeresmassen umstellen mit 110 000 Mann und 270 Kanonen. Das war das Vorspiel für die blutigen Orgien, welche wenige Monate später die Reaktion in Wien zum Skandal Europas feierte.

Aus jener Zeit vor 50 Jahren, die auch heute noch so verschiedene Beurteilung erfährt, weil sie sich noch nicht loslösen läßt von der Parteimeinung, erscheint als der wichtigste Tag wohl der **18. Mai 1848.** An diesem Tage zogen unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Geschütze, unter lautem Jubelruf der Bevölkerung die Vertreter einer aus langem Schlafe erwachten Nation vom Kaisersaal in Römer zu Frankfurt a. M. nach der Paulskirche, dem Sitzungssaal der deutschen Nationalversammlung, die aus den Wahlen zu diesem ersten deutschen Parlament hervorgegangen waren. Man erwartete viel von dieser Versammlung, vor allem die deutsche Einheit; daneben eine Verfassung, die womöglich allen Ansprüchen, die sehr verschieden waren, gerecht werden sollte. In der That durfte die Nation stolz sein auf diese Versammlung, welche die besten Namen, alle hervorragenden Männer der verschiedenen Parteien, in sich vereinigte. Es waren 586 Abgeordnete, im ganzen besonnene und gemäßigte Männer, über 100 Professoren und Litteraten, viele Juristen, doch auch Geistliche, Generale, Verwaltungsbeamte, verhältnismäßig wenige Kaufleute und Fabrikanten; die Gegensätze traten zunächst noch nicht hervor. Zum Präsidenten wurde mit großer Stimmenmehrheit Heinrich von Gagern gewählt, ein Mann, der durch Geschäftserfahrung, reinen Charaktrr und idealen Schwung seines Patriotismus würdig und geeignet für diese Stelle war.

Vor 100 Jahren, am **19. Mai 1798,** zog Napoleon Bonaparte von Toulon aus auf seine berühmt gewordene egyptische Expedition aus, begleitet von den ausgezeichnetsten Feldherren nnd den berühmtesten Gelehrten und Künstlern Frankreichs. Es handelte sich darum, die Engländer in Egypten anzugreifen, wozu die damaligen Machthaber Frankreichs um so lieber die Hand boten, als ihnen an der Entfernung Napoleons, der bereits unbequem und gefährlich zu werden anfing, gelegen war. Die Expedition wurde denn auch auf das Beste ausgerüstet und Bonaparte zum unumschränkten Oberfeldherrn ernannt.

Vor 100 Jahren, am **20. Mai 1798,** wurde Wilhelm Stolze, der Gründer des nach ihm benannten stenographischen Systems, in Berlin geboren. Er erlernte erst das Mosengeilsche System, fand es aber seinen Erwartungen nicht entsprechend und versuchte eigene Wege einzuschlagen und eine einfachere Schreibweise herzustellen. Das Studium seiner eigenen Stenographie beschäftigte ihn längere Zeit, bis er es 1840 abschloß und mit Unterstützung des preußischen Kultusministers 1841 in dem „Theoretisch-praktischen Lehrbuch der deutschen Stenographie" veröffentlichte. 1852 wurde er Vorsteher des stenographischen Büreaus im Abgeordnetenhause zu Berlin; später fand sein System auch Eingang in die preußischen Kammern. Es haben sich bei den verschiedenen Revisionen zwei Richtungen gebildet, die mittelstolzische und neustolzische, welche letztere bedeutend überwiegt, wie überhaupt die Stolzesche Stenographie trotz der vielen neueren Systeme die meisten Anhänger hat.

** **Camen,** 17. April. **(Stadtverordneten-Sitzung.)** In gestriger unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Sanitätsrats Dr. med. Hammacher, sowie unter Beiwohnung des Herrn Bürgermeisters v. Basse als Vertreter des Magistrats stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gelangte folgendes zur Beratung und Beschlußfassung: 1. Wurde der Verkauf eines der Sparkasse hierselbst gehörigen Hauses, zu Barop belegen, an den Milchhändler Heinrich Dittelkamp zu Groß-Barop zum Preise von 18000 Mark genehmigt. 2. Wird zu der vom Magistrat erfolgten definitiven Anstellung des Schutzmanns Karl Böckmann die Zustimmung erteilt. 3. An Stelle des Herrn Israel wird das Stadtverordneten-Mitglied Herr Biermann als Mitglied in die Sparkassen-Ueberwachungsdeputation gewählt. 4. Von einer offiziellen Feier des 10jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät am 15. Juni cr. soll Abstand genommen werden, dagegen werden sich die städtischen Behörden in corpore an dem vom Kriegerverein zu veranstaltenden Kommers beteiligen. 5. Wurde von einer Vorlage des Magistrats, nach welcher der Beigeordnete Herr Moellenhoff wegen Kränklichkeit sein Amt niederzulegen beabsichtigt, Kenntnis gegeben nnd wird im Anschluß hieran, unter dem Ausdruck des Dankes für Herrn Moellenhoff für seine lange erfolgreiche Thätigkeit im Dienste der Stadt, beschlossen, die Neuwahl eines Beigeordneten vorzunehmen. Aus der Wahl ging einstimmig Herr Apotheker Eugen Wortmann hervor. Die Wahl eines Ratsherrn an Stelle des Herrn Wortmann wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Camen,** 18. Mai. **In der Wahlbewegung** im hiesigen Kreise ist, soweit die Kandidatur Schulze-Steinen in Betracht kommt, die gewünschte Klärung eingetreten, indem Herr Redakteur Hoppstädter seine Kandidatur zurückgezogen hat. Vorige Woche richtete der Genannte an die Redaktion des „Soester Anzeiger" folgende telegraphische Erklärung:

„Wenn Herr Schulze-Steinen erklärt, daß er 1. für unverändertes Reichstagswahlrecht eintritt, 2. unter intensiver Wahrung landwirtschaftlicher Interessen prinzipiell für die Politik der Handelsverträge eintritt, bin ich bereit, auf Gegenkandidatur zu verzichten."

An Herrn Schulze-Steinen wurde von einem seiner Parteifreunde eine entsprechende Anfrage gerichtet, auf welche folgende telegraphische Antwort erfolgte:

„Auf die Anfrage eines Parteifreundes erkläre ich gern unserm Programm entsprechend, daß ich für unverändertes Reichstagswahlrecht und unter intensiver Wahrung landwirtschaftlicher Interessen prinzipiell für die Politik der Handelsverträge eintrete.

Schulze-Steinen."

Auf Grund dieser Erklärung zog Herr Hoppstädter seine Kandidatur zurück. Demnach ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß innerhalb der liberalen Parteien jetzt eine Einigung herbeigeführt ist und Nationalliberale und Freisinnige Hand in Hand für die Kandidatur Schulze-Steinen eintreten werden.

Camen. (Zur Reichstagswahl.) Die Wählerlisten liegen überall vom Mittwoch, den 18. Mai, ab öffentlich zu Jedermanns Einsicht aus. Es ist Pflicht jedes Wählers, sich entweder persönlich oder durch einen zuverlässigen Vertrauensmann davon zu überzeugen, daß sein Name richtig in der Wählerliste steht. Wer nicht eingetragen ist und wer nicht rechtzeitig für die Berichtigung sorgt, geht seines Wahlrechts sowohl für die Hauptwahl als für die Stichwahl verlustig!

r **Camen. (Das Statut des Knappschafts-Vereins.)** In der am Samstag, den 14. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Knappschafs-Vereins zu Bochum ist das neue Statut mit 157 gegen 78 Stimmen angenommen. Das Statut bietet gegen das bisherige wesentliche Verbesserungen. Nicht nur sind die Renten erhöht, sondern es kommen dieselben auch nach der Jahresstaffel zur Berechnung, während nach dem alten Statut die Berechnung nur nach einem Dienstalter von 5 zu 5 Jahren erfolgte.

* **Camen,** 18. Mai. **Für den Pfingstverkehr** ist die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer auf den Strecken der preußischen, hessischen Eisenbahnen und der Main-Neckar-Bahn von einschließlich dem 3. vor bis zum 8. Tage nach dem ersten Feiertage, also vom 26. Mai bis einschließlich 6. Juni festgesetzt. Die Rückfahrt muß an letzterem Tage spätestens bis um 12 Uhr nachts angetreten sein und darf nach dieser Frist nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt ein im Verkehr zwischen den Stationen der Preußischen und Hessischen Staatsbahnen einerseits und den Stationen der übrigen deutschen Eisenbahnen (mit Ausnahme der Badischen Staats-, der Elsaß-Lothringischen, der Pfälzischen, der Württembergischen und der Bayerischen Staats-Eisenbahnen).

* **Camen,** 13. Mai. **(Amtliches Reisebureau)** Am 15. d. M. wird auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein amtliches Reisebureau unter dem Titel: „Amtliches Reisebureau Berlin, Potsdamer Bahnhof", errichtet werden. In diesem Bureau werden sämtliche Schnellzug-Fahrkarten, die gangbarsten Personenzugfahrkarten, sämtliche Rückfahrkarten, Sommer-Sonderzugs- und Anschluß-Rückfahrkarten, feste Rundreise- und Platzkarten ohne Erhebung eines Zuschlags als Vorkaufsgebühr schon 8 Tage vor Eintritt der Reise, mit Ausnahme der Platzkarten, welche erst einen Tag vorher käuflich sind, ausgegeben. Ferner gelangen daselbst zusammenstellbare Fahrscheinhefte und auch Betikarten für sämtliche von Berlin abgehenden Schlafwagenkurse der Preußischen Staatsbahnen zur Ausgabe. Bestellungen auf Bettkarten für alle übrigen Staatsbahn-Schlafwagenkurse werden gleichsfalls in dem Bureau entgegengenommen. Zugleich wird daselbst jede Auskunft über Fragen des Reiseverkehrs erteilt werden, namentlich über Fahrpreise, Zugverbindungen, Anschlüsse, örtliche Lage von Bahnhöfen, über Zoll- und Steuervorschriften, über eingetretene Verkehrsstörungen und deren Beseitigung usw.

* **Camen,** 13. Mai. **(Stark wirkendes Gift.)** Mit einem bunten Blumenteppich sind jetzt die Wiesen überzogen. Die Blumen üben in Verbindung mit dem saftigen, jungen Grün des Grases namentlich auf Kinder eine große Anziehungskraft aus. Besonders beliebt sind bei den Kleinen die gelben Butterblumen (caltha palustris, Sumpfdotterblume), die zu großen Sträußen gebunden werden. Es ist dies ein gefährliches Spiel: denn diese Blume enthält ein stark wirkendes Gift. Dieses Gift hat dieser Tage in Neuhofen bei Niederbronn einem Knaben, welcher nach Kinderart derartige Blumen zerkaute und aß, in wenigen Stunden den Tod gebracht. Ein Schwesterchen konnte nur durch starke Brechmittel vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Also Vorsicht, ihr Eltern!

r **Südcamen,** 17. Mai. **(Silberne Hochzeit.)** Herr Schneidermeister J. Rehfus und Gemahlin begehen am Freitag, den 21. ds. Mts., das Fest der silbernen Hochzeit. Indem wir dem Jubelpaare an dieser Stelle unsere Glückwünsche darbringen, hoffen wir, daß es ihm vergönnt sein möge, nach weiteren 25 Jahren in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können.

! **Methler. Die Feuerwehr Methler-Westick** beging am Sonntag die Einweihung des neuen Steigerturmes. Zunächst gedachte Herr Vorsteher Schulze-Altenmetler, nach der Versammlung am Turme in warmen Worten Sr. Majestät unsrers Kaisers, auf den er begeistert aufgenommene Hochs ausbrachte. Nach Dankesworten des Schriftführers im Namen der Wehr für die vielseitige Unterstützung zum Bau des Turmes wurde derselbe übergeben und auch sofort zu mehreren schneidig und exakt ausgeführten Angriffen verwandt. Nach allseitig zufriedenstellender Ausführung derselben ging es zum Festlokal. Hier konzertierte die Herzog'sche Kapelle, Humoristische Vorträge 2c. fanden statt und schließlich wurden die Teilnehmer sogar noch durch Aufführung zweier, vorzüglich gespielter, Theaterstücke ergötzt. Den Schluß des ganzen bildete ein gemütlicher Ball, der sich bei Frohsinn und Heiterkeit aller noch manche Stunde ausdehnte.

r **Heeren-Werwe. In diesem Jahre** hat unser Krieger u. Landwehrverein bereits drei Veteranen zu Grabe geleitet, nämlich die Kameraden Meßmann, Löbbe und Denninghaus. Damit sich nun in Zukunft recht viele Mitglieder an den Leichenparaden beteiligen können, hat sich der Vereinsvorstand mit dem evang. Pfarramte Heeren und dem kathol. Pfarramte Camen dahin geeinigt, daß die Beerdigungen während der Zeit vom 1. März bis Ende Oktober, falls es gewünscht wird, in der Regel erst um 5 Uhr stattfinden sollen. Da diese Neuerung besonders im Interesse der um 3 Uhr aus der Schicht kommenden Bergleute liegt, wolle man den betreffenden Herren Geistlichen rechtzeitig in vorkommenden Trauerfällen Mitteilung machen und die Beerdigung zu 5 Uhr beantragen.

— **An dem am 14. Aug.** stattfindenden 80 jährigen Jubelfeste des Krieger u. Landwehrvereins Uana wird sich auch unser Krieger-Verein beteiligen.

Courl, 17. Mai. **(Niedergebrannt)** ist gestern Nachmittag die Scheune des Herrn Schröder hierselbst. Die Flammen schlugen lichterloh zum Dache hinaus, als man den Brand bemerkte. An ein Löschen war nicht zu denken.

r **Affeln,** 16. Mai. **(Gemeindeverordnetenwahl.)** Gegen die am 30. November v. J. gethätigte Gemeindeverordnetenwahl für die 2. Abteilung war Protest eingelegt, welchem vom Kreisausschuß folgegeben und die erfolgte Wahl für ungültig erklärt worden war. Bei der vor. Woche abgehaltenen Neuwahl wurden von 69 Wahlberechtigten von 57 das Stimmrecht ausgeübt und fielen 32 Stimmen auf Unternehmer Rüping, 33 Stimmen auf Wirt Funke, 26 Stimmen auf Landwirt Reckermann, 23 Stimmen auf Wirt Friedrichs. Die ersten beiden sind mithin gewählt.

Münster. Eine in ihrer Art seltene Feier vollzog sich kürzlich in der Ueberwasserkirche hier. Dort traute ein Franziskanerpater seine Schwester, während ihm seine beiden jüngeren Brüder ministrierten. Ein vierter Bruder der Braut war als Brautführer anwesend.

Bochum, 14. Mai. **Das neue Statut** des Allgemeinen Knappschaftsvereins ist angenommen worden. Sämtliche Vertreter der Bergwerksbesitzer waren dafür, von den Knappschafts-Aeltesten waren 157 für, 78 gegen die Annahme. Anschließend an die Statutberatung fand die Knappschafts-Vorstandswahl statt. Wiedergewählt wurden die Aeltesten der gemäßigten Richtung.

Essen, 16. Mai. **Der Orgeldreher Bernhard Lindemann** ist am Mittwoch in einem Hause in der Ritterstraße die Treppe hinabgestürzt. Aeußere Verletzungen hat derselbe nicht erlitten, doch ist er, anscheinend an den Folgen des Sturzes, gestorben.

Elberfeld, 16. Mai. **(Schweres Gewitter.)** Am Freitag nachmittag zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Ein Blitz streckte den großen Schornstein der Bayerschen Farbenfabriken nieder, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden. Ein zweiter Blitzschlag zertrümmerte den Schornstein der chemischen Fabrik von Karl Neuhaus; auch hier wurden drei Personen schwer verletzt.

Elberfeld, 16. Mai. **Das schwere Gewitter,** bei dem hier am Freitag, wie berichtet, durch Blitzschlag zwei Fabrikschornsteine zerschmettert wurden, die dann unter ihren Trümmern acht Arbeiter begruben, von denen einer, Karl Wirtz, sofort tot war, hat nachträglich noch ein zweites Menschenopfer gefordert. Einer der Schwerverletzten, der Arbeiter Christian Jung, der neben einem doppelten Armbruch einen komplizierten Schädelbruch erlitten hatte, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die sechs übrigen Verletzten werden voraussichtlich mit dem Leben davonkommen. Gräßlich waren die Verletzungen, die den sofortigen Tod des Wirtz herbeigeführt hatten: der Kopf war dem Aermsten vollständig gespalten und ein Arm radikal ausgerissen worden. Das abgerissene Glied wurde erst nach längerem Suchen unter den Steintrümmern gefunden. In der Stadtfernsprechleitung sind ca. 800 Apparate durch Blitzschlag zerstört worden, sodaß auch dem Postfiskus ein bedeutender Schaden erwachsen ist.

Barmen, 16. Mai. **Das Bismarckdenkmal** soll, laut „W. Z.", auf dem Platze vor dem alten Rathause in der Wertherstraße errichtet werden. Bis jetzt stehen dem Komitee zur Errichtung des Denkmals 105 000 Mk. zur Verfügung.

Barmen. (Kameradschaft über das Grab hinaus.) Die Reservisten, die am 18. Mai v. J. das Gerolsteiner Eisenbahnunglück miterlebt haben, beschlossen in einer hier abgehaltenen Versammlung, am Himmelfahrtstage einen gemeinsamen Gang nach den Gräbern der verunglückten Kameraden zu machen und Kränze niederzulegen.

Mülheim a. d. Ruhr, 17. Mai. **(Unglücksfall.)** Die bei dem in der Dienstag-Mittagsausgabe gemeldeten Unglücksfall auf der Ruhr ertrunkenen zwei jungen Männer waren, wie nunmehr festgestellt ist, der Fabrikarbeiter Johann Nicolai, gebürtigt aus Zell a. d. Mosel, und war derselbe mit einem dunkelblauen Cheviot-Anzug und einer Mütze bekleidet, während der andere, der Puddler Heinrich Schlieper, mit einem dunkelgrauen Anzug bekleidet war. Die Leichen der beiden konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden. Der dritte an der Kahnpartie teilnehmende junge Mann, der noch rechtzeitig aus dem Ruhrstrom gezogen werden konnte, ist der Fabrikarbeiter Friedrich Droßka.

Duisburg. Von der Falschmünzerbande, auf deren Spur man kürzlich hier gekommen ist, wurde wieder ein Mitglied ermittelt und verhaftet. Der Mann nennt sich Asbeck, will Bildhauer sein und hatte bei seiner Festnahme etwa 150 falsche Fünfmarkscheine im Besitz. Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung zu schließen, scheint sich die Werkstatt der Falschmünzer in Belgien zu befinden.

Köln. (Die Einweihung der Kölner Hafenanlage.) Am Sonnabend hat hier die Einweihung der neuen Hafenanlagen stattgefunden, eines für die gewerblichen und Handelsinteressen der alten Rheinstadt und ihres Hinterlandes hochbedeutsamen Werkes. Aus den vorliegenden Festberichten entnehmen wir das Folgende:

An den Einweihungsfeierlichkeiten nahmen die Minister v. Miquel, Thielen, Brefeld und v. d. Recke teil. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festakt auf den Hafenanlagen, wo Oberbürgermeister Becker die Weiherede hielt. Sodann fand eine Schiffsparade statt, der sich um 3 Uhr das Festmahl im Gürzenich anschloß. Bei demselben wurde an den Kaiser ein Huldigungs-Telegramm abgesandt; in welchem „diese, für die Entwickelung des Handels und Verkehrs und für das fernere Vorwärtsgehen der Stadt so bedeutungsvollen Anlagen unter den Schutz des Kaisers" gestellt werden. Nach den ersten zwei Gängen erhob sich der Finanzminister v. Miquel und hielt einen Trinkspruch auf den Kaiser.

Der Oberbürgermeister Becker begrüßte sodann in einer launigen, mit großer Heiterkeit aufgenommenen Rede die Gäste, namentlich den Finanzminister v. Miquel, welcher zum ersten Male hier erschienen sei, und brachte sodann ein Hoch auf die Gäste aus. Nach einer Weile erhob sich Minister Thielen und toastete auf die Stadt Köln. Es ergriffen noch mehrere Redner das Wort, darunter der Präsident der Handelskammer in Antwerpen, Korty, und Bürgermeister Jakob aus Rotterdam, welcher auf die Stadt Köln und ihren Handel toastete. Das Fest nahm einen nach jeder Richtung hin glänzenden Verlauf.

Köln. Das Stadtverordneten-Kollegium hier beschloß, für die Erhaltung des Siebengebirges 100 000 Mk. beizusteuern, nachdem das Staatsministerium die Veranstaltung einer Lotterie mit einem Reingewinn von 1 500 000 Mk. davon abhängig gemacht hatte, daß Bonn 50 000 Mk., Köln 100 000 Mk. und die Provinz 200 000 Mk. beisteuern. Bonn und die

Rheinprovinz haben gleichfalls diese Summen bewilligt. Diese Summen werden zum Ankauf der Steinbrüche verwandt, um dem weiteren Zerstörungswerk im Siebengebirge Einhalt zu gebieten.

Koblenz, 15. Mai. **Die Fuhrhalter Gebrüder Richter** hierselbst lebten wegen Besitzstreitigkeiten in bitterer Feindschaft. Der eine Bruder erschien an einen der letzten Abende in der Wohnung des andern und verletzte denselben durch zwei Revolverschüsse. Der Getroffene stieß hierauf den Thäter derart gegen den Unterleib, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Aachen, 16. Mai. **Ein hiesiger Hochschüler,** der Sohn einer angesehenen Kölner Familie, welcher vor dem Examen stand, erschoß sich in seiner Wohnung.

Vermischtes.

— **Wiesbaden,** 16. Mai. **Hagelwetter und Wolkenbruch.** Der „wunderschöne Monat Mai", so herrlich begonnen, hatte bisher schon schwere Enttäuschungen bereitet, durch sein ganz außerordentlich unwirsches Wesen. Von der nun verstrichenen Hälfte waren es zwei ganze Tage, von denen man sagen konnte, sie gefallen uns. Alle anderen bildeten eine Kette von mehr oder minder heftigen Regengüssen, von kalten, eisigen Winden und was der Unannehmlichkeiten mehr waren, mit denen der Mai uns bisher regalierte. Doch das Alles war Kinderspiel gegen die Katastrophe, welche dem 15. des Wonnemonds, dem gestrigen Sonntag vorbehalten blieb. Gestern fing der verhätschelte Knabe Mai sogar an, uns fürchterlich zu werden. Gegen 5 Uhr Nachmittags bildeten am Firmament sich jene eisgrauen Wölkchen, die man als Vorläufer von Hagelwettern zu fürchten gelernt hat, und aus Nordwest, ungefähr in der Gegend zwischen Schierstein und Dotzheim — das Wetter war von Mainz nach Bingen gezogen, wälzte sich dann aber nordwestlich fort — näherte eine dunkle, unheilschwangere Wolkenmasse sich unserer Stadt. Nicht lange dauerte es denn auch, und ein Eisgewitter von solcher Vehemenz brach los, daß der Himmel sich verdüsterte und völlige Nacht hereinzubrechen drohte. Unter feurigen Blitzen und rollendem Donner goß der Regen in Strömen, und ein Hagelschlag ging nieder, so gewaltig in der Menge und so mächtig in seinen einzelnen Körnern, daß in wenigen Minuten die Stadt und ihre Umgegend einer leibhaftigen Winterlandschaft glich. Diesmal ist die Behauptung von dem taubeneigroßen Hagel wahrlich nicht übertrieben. Die verheerende Wirkung dieses so jäh hereinbrechenden Naturereignisses, dem noch kurz vorher hellster Sonnenschein vorausgegangen war, kann man sich denken. Nein, man kann sie sich nicht denken, man muß sie selbst gesehen haben! Bei Dotzheim fing das Wetter bereits zu wüten an. Die Wasser schwollen so rapide und so reißend, daß ein Mann mit seinem 13jährigen Knaben, welche sich unterwegs befanden und an einem Gartenzaun Halt suchten, in Lebensgefahr gerieten. Der Vater konnte der letzteren entrinnen, von dem Sohne aber, der in den Fluten fortgerissen worden ist, hat man bisher keine Gewißheit über sein Schicksal. Die Nerothal-Anlagen bieten überhaupt einen traurigen Anblick dar. Die gewaltigen Wassermassen, die in dem hinteren Nerothale und aus den Seitenthälern zusammenströmten, wälzten sich, zwei reißenden Gebirgsflüssen gleich, durch die Anlagen und richtete daselbst große Verwüstungen an. Ueber den traurigen Vorgang in Dotzheim wird noch Folgendes berichtet: „Der Sohn des Herrn Friedrich Kraus stand am elterlichen Hause, welches an dem Dotzheim durchfließenden Bach erbaut ist, und sah den Anschwellen der Fluten zu. Er hielt sich an einem Gartengeländer fest, verlor aber plötzlich die Macht über sich, stürzte zur Erde, geriet in das Wasser und wurde von dem reißenden Strom entführt. Mehrere junge Leute suchten durch Reichen der Hände den in Lebensgefahr schwebenden aufzuhalten, allein sie konnten den Aermsten nicht fassen, sondern mußten ihn seinem Schicksal überlassen. Ein Bursche des Bäckermeisters Beystegel machte mit eigner Lebensgefahr ebenfalls den Versuch der Rettung, indem er in die Flut sprang, allein umsonst, die Wasser schlugen über dem Verunglückten zusammen, und seitdem ist er spurlos verschwunden. In Frauenstein soll die ganze Kirschernte vernichtet sein. Doch der Hagel war noch nicht das schlimmste. Schlimmer noch wütete das Wasser. Die Brücken mußten aufgerissen werden, nur um dem Wasser Abzug verschaffen zu können. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends erreichte die Flut ihren Höhepunkt. Dem reißenden Strome konnte nichts widerstehen: Lattengeländer, Gartenthüren, Bäume, Gerüststangen, schwere Eisenbahnschwellen, — alles Das schoß in buntem Durcheinander mit rasender, unheimlicher Geschwindigkeit daher. Das ganze untere Dorf bot einen Anblick schrecklicher Verwüstung dar."

— **Bei einem Gewitter,** das kürzlich über Bensdorf, Kreis Hoyerswerda, hinwegging, schlug ein Blitz in das Haus der Krügerschen Eheleute, tötete die Frau, zertrümmerte alle Möbel in der Stube und zündete in dem an das Haus stoßenden Schuppen. Letzterer brannte gänzlich nieder.

— **Das Menu des Festmahls im Kgl. Schlosse** nach Schluß des Reichstags war folgendes: Frühlingssuppe. Steinbutt. Schinken in Burgunder. Getrüffelter Hühner-Auflauf. Hummern. Rehrücken, Früchte, Salat. Artischokenböden mit Mark. Erdbeer-Sahnenspeise, Käsestangen. Nachtisch. Es ist bekannt, daß Festmahle beim Kaiser meist in raschen Tempo abgemacht werden müssen, sodaß mancher Teilnehmer nicht zum ruhigen, behaglichen Genusse und namentlich nicht nicht zum ausreichenden Trunke kommen kann. Auch das Mahl am Freitag war in etwa dreiviertel Stunden beendet.

— **Günther Wagner, Hannover** und **Wien,** erläßt ein Preisausschreiben für einen Plakatentwurf für Pelikanfarben (neue Künstlerwasserfarben). Es sind Preise von 1000 Mark, 500 Mark und 300 Mark ausgesetzt. Schlußtermin der Ablieferung 15. Juli d. J. Interessenten dürften Näheres durch Zeichenwarengeschäfte oder von der ausschreibenden Firma direkt erfahren.

— **Ein schweres Unglück** ereignete sich am Dienstag Nachmittag zu Kassel. Zwei Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren, ein Knabe und ein Mädchen, hatten sich im sogenannten „Ziegenstall" nach der Fulda zu eine Schaukel hergerichtet. Plötzlich verloren sie beide den Halt und wurden in die hochgehenden Wogen geschlendert, in denen sie verschwanden, ehe Hülfe gebracht werden konnte.

— **Sömmerda.** Ein merkwürdiges Verhängnis scheint über einer sonst ehrenwerten Familie hier obzuwalten. Im Mai 1892 ging die noch junge Frau des Landwirts Remus, ihr 1 Jahr altes Kind mitnehmend, in die Unstrut; beide wurden alsbald als Leichen herausgeholt. Im Juni 1894 wurde die Mutter der Selbstmörderin als Leiche aus der Unstrut gezogen. Am 4. d. ertränkte sich der Vater, der Landwirt Hähnel, 76 Jahre alt, und am 7. d. ging die Tochter in die Unstrut. Sie wurde indes noch rechtzeitig herausgezogen und, wenn auch mit großer Mühe, ins Leben zurückgebracht.

— **Yokohama,** 14. Mai. **Ein furchtbarer Sturm** suchte am 11. d. M. die Präfektur Swate (Nordostküste) heim. Mehr als 200 Fischerboote mit 1500 Personen werden vermißt.

Wetter-Aussichten

Berichte auf Grund der deutschen Seewarte.

19. Mai: Wolkig, Regenfälle, schwül, Gewitter, wärmer. Lebhafter Wind.
20. Mai: Veränderlich, normale Temperatur. Windig.
21. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken. Lebhafter Wind. Ziemlich warm.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

sollte seines gesundheitlichen Wertes wegen, von Allen getrunken werden, die den aufregenden Bohnenkaffee nicht vertragen können.

482

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am **13. Mai 1898** bei **No. 40** (Firma **Michael Ruhr** zu **Camen**) vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft auf die Metzger **Heinrich** und **Felix Ruhr** übergegangen ist.

Demnächst ist an demselben Tage in unser Gesellschaftsregister unter **Nr. 12** die Firma **Michael Ruhr** als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden mit dem Bemerken, daß die Gesellschafter derselben die Metzger **Heinrich** und **Felix Ruhr** zu **Camen** sind und die Gesellschaft am **13. Mai 1889** begonnen hat.

Camen, den 13. Mai 1898.

629 **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Der frühere Elementarlehrer **Hans Peter Jürgensen,** kündigt in Lokalblättern im weiten Umfange sein Heilverfahren gegen offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten an.

Wie durch wiederholte Untersuchungen festgestellt, bestehen die angewendeten Mittel nur aus gewöhnlichen Salben und Kräutern, wofür **Jürgensen** unerhört hohe Preise forderd.

Wir waren vor dem Ankauf der Mittel von **Jürgensen.**

Camen, den 13. Mai 1898.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Verding.

Am Freitag d. 20. Mai, nachm. 4 Uhr, soll bei der Wirtin **Ww. Schulze-Beckinghausen** die Anfuhr von 70 cbm Rhurthalsandsteine von Bahnhof Camen und 20—25 Doppelwaggon Asche vom Bahnhof Courl, sowie das Ebenen derselben und Auswerfen der Gräben an den hiesigen Kommunalwegen öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Um 5 Uhr nachm. wird die an verschiedenen Wegen lagernde **Abschlammerde** meistbietend verkauft.

Westick, den 16. Mai 1898.

624 **Der Gemeinde-Vorsteher.**

Submission.

Die zur Aufführung einer neuen Façade etc. erforderlichen

Maurer-, Stuck-, Glaser- etc. Arbeiten

sollen mindestfordernd vergeben werden.

Kostenanschlag und Zeichnung liegen **bis zum 22. cr.** bei Herrn **C. Lange** offen und sind Offerten dort bis dahin einzureichen.

645 **G. Friedrichs.**

Verding.

Am 21. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, soll

das Anfahren sämtlicher Materalien, sowie die Arbeiten der auszubauenden Wegestrecke zwischen Methler und Kaiserau (SektionIV) bei dem Wirt **D. Schnickmann** in **Methler** wenigstfordernd vergeben werden.

Der Kostenanschlag liegt am **20.** und **21.** beim Wirt **Schnickmann** zur Einsicht aus.

Camen, im Mai 1898.

631 **Heimeier.**

Bekanntmachung!

Die Schulsteuer-Verteilungslisten der größeren evangelischen (reformierten), kleineren evangelischen (lutherischen), katholischen und jüdischen Gemeinde hierselbst für 1898/99 liegen **von Montag den 16. d. Mts. ab, acht Tage lang** zur Einsicht der Steuerpflichtigen **im Rathause, Zimmer Nr. 3,** aus.

Camen, den 11. Mai 1898.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Bekanntmachung.

Durch Ministerial-Erlaß vom 24. April A. ist der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten für die am 16. Juni d. Js. vorzunehmende Wahl eines Reichstngsabgeordneten zu beginnen hat, **auf den 18. Mai d. Js.,** festgesetzt.

Indem wir dieses zur Kenntnis der Eingesessenen des Magistratsbezirks Camen bringen bemerken wir, daß die aufgestellten Wählerlisten **vom 18. d. Mts. ab, 8 Tage lang,** zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistratsbüreau offen liegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Camen, den 10. Mai 1898.

Der Magistrat: **v. Basse.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Verteilungs-Liste der Stadt Camen für 1898/99 liegt von **Samstag den 14. d. Mts. ab 14 Tage lang** zur Einsicht der Steuerpflichtigen **im Rathause, Zimmer Nr. 3 aus.**

Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer ist binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, von dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist ab, gerechnet, bei dem Magistrat **schriftlich** anzubringen und zu begründen.

Wegen des dem Steuerpflichtigen ev. an Stelle des Einspruch zustehenden Antrags auf Verteilung seines steuerpflichtigen Einkommens auf mehrere steuerberechtigte Gemeinden wird auf die §§ 71—74 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verwiesen.

Camen, den 10. Mai 1898.

Der Magistrat: **v. Basse.**



Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfiehlt *J. Brombach.*

Kleeverkauf

Camen und Bergcamen!

Freitag den 20. d. Mts. werden Unterzeichnete folgende, **gut geratene Klee's,** als:

1. **Nachm. 4½ Uhr,** ca. 2¼ Scheffel Landes, auf dem sog. „Wasserkamp", in der Nähe der Möllenhoff'schen Ziegelei belegen, für Herrn Wirt **F. Menne,** Weststraße hier;
2. **Nachm. 5 Uhr,** stark 1 Scheffel Landes, am Kommunalwege nach Bergcamen, diesseits des Kaiser'schen Hauses liegend, für Frau Wwe. Schuster **W. von der Heyde,** Rottstraße hier und
3. **Abds. 6 Uhr,** ca. 1¾ Scheffel Landes, sowie ca. 50 □Rt. Gras, desgleichen ca. 1 Scheffel Landes Luzerne, alles diesseits vor dem früher Feldmann'schen Hofe in Bergcamen belegen, für die jetzige Besitzerin Wwe. **Frz. Sievering** daselbst,

abteilungsweise, in kleinen Parzellen öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
642 Aukt.

Kleeverkauf

bei Camen!

Sonnabend den 21. d. M., nachm. 4 Uhr, läßt die Frau Wwe. Landwirt Aug. Schulze-Frieling bei **Camen** die **sehr gute Kleefrucht** auf ca. 2¾ Scheffel Landes, am Kommunalwege nach Heeren, direkt neben und hinter der Klosterkötter'schen Besitzung daselbst liegend, abteilungs- resp. nummerweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
640 Aukt.

Kleeverkauf

Westickerheide!

Freitag den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr,

läßt Herr **Emil Hiddemann** zu **Westick** die

gute Kleefrucht

von einigen Scheffeln Landes in der Westickerheide, in der Nähe der Häuser der Kaiserau (Sekt. 5, 6, 7) belegen, nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 17. Mai 1898.

Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Am
Freitag den 20. Mai cr., morgens 8½ Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Nähmaschine, 1 Servante, 1 Spiegel, Stühle, 4 Regulateure und 2 Schweine

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen.

Harbach,
632 Gerichtsvollzieher.

Kleeverkauf

bei Camen!

Sonnabend den 21. d. M. werden nachstehend aufgeführte, **gute Kleefrüchte,** als:

Nachm. 5 Uhr, ca. 2¼ Scheffel Landes, am Steinackerfußwege belegen, für Herrn Berginvaliden **H. Adrian,** früher in Südcamen wohnhaft, auf dem von der Frau Wwe. Ch. Gillmann hier angepachteten Lande und

Abds. 6 Uhr, ca. 1 Scheffel Landes am Südcamer Wege, diesseits der Bahnwärter H. Knepper'schen Besitzung liegend, für Herrn Wirt **L. Reinhard,** Bahnhofstr. hier, in kleinen Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
641 Aukt.



167

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.

Himmelfahrtsfest.

Frühgtotesdienst 8 Uhr morgens: Pfr. Pröbsting.

Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens: Pfr. Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Donnerstag den 19. Mai.

Himmelfahrtsfest.

Vormittags 9½ Uhr Hauptgottesdienst Pfr. Geibel.

Jünglingsverein:

Himmelfahrtstag 5½ Uhr: **Jugend-Abteilung.**
„ 8¾ Uhr: **Aeltere Abteilung.**
Sonntag 8¾ Uhr: **Vortrag** des Herrn Pastor Hilburg-Unna.

Enorm billig!

Tischdecken und Kommodendecken in großer Auswahl.

Kleiderstoffe in reizenden Neuheiten **von 22 Pfg. bis 3,50 Mk. per Meter.**

Riesige Auswahl in Gardinen zu denkbar billigsten Preisen.

Extra grosse Steppdecken von 4,25 Mk. an.

Wachstuche in großer Auswahl.

Besonderer Gelegenheitsposten!

Eine Partie farbigen Biber nur 30 Pfg. per Meter.

Ferner mache ich auf meine bekannt gute Qualitäten in **Kleiderdruck, Schürzendruck, Schürzensiamosen und Bettsiamosen** ganz besonders aufmerksam.

Alle übrigen **Manufakturwaren** zu enorm billigen Preisen.

Halbleinene Damenhemde mit Spitze extra groß, nur 1,05 M.

Corsettes von 95 Pfg. an.

627

J. Kadden, Camen.

Die Sparkasse des Amtes Unna-Camen

wurde mit dem heutigen Tage in den **Neubau,**

Nordring Nro. 4, verlegt.

Unna, den 12. Mai 1898. 621

Die Sparkassen-Verwaltung.

Gelegenheits-kauf!

Die von dem **Möllenhoff**'schen Lager jetzt noch rückständigen Waren werden, um schnell damit zu räumen, von morgen ab im **Lokale des Herrn Heinrich Sudhaus, Weststrasse, zu staunend billigen Preisen** zum Verkauf gebracht.

Es sind noch am Lager:

Große Posten
Buckskins.
Große Posten
Kleiderstoffe.
Große Posten
Baumwollwaren.
Buckskinhosen.
Arbeitshosen.
Anzüge.
Wäsche.
Schirme.
Krawatten.
Hemden.
Tücher etc. etc.

Der Verkauf findet nur nachmittags von 1—7 **Uhr** statt und werden die Waren der staunend billig gesetzten Preise wegen **nur gegen Kassa** abgegeben.

F. W. Heineke,

Camen. 630

Der

Gesangverein „Einigkeit"

Kolonie-Südcamen

beabsichtigt **am Sonntag den 22. Mai d. J.** sein

diesjähriges Gesang-Fest

unter Teilnahme mehrerer auswärtiger Vereine

im Vereinslokale bei Herrn **Wilh. Korte** zu feiern.

Nach dem **KONZERT**

BALL.

Die Musik wird von der Osterbrauck'schen Kapelle, unter persönlicher Leitung ihres Herrn Dirigenten, ausgeführt.

Zu dem Feste ladet freundl. ein 626

Der Vorstand.

„Waldschlößchen" Bergcamen.

Himmelfahrt, nachmittags 4 Uhr:

Vortrag des Weltumradlers Herrn Horstmann aus Barmen

über:

„Erlebnisse seiner 2jährigen Reise um die Welt auf dem Fahrrade, sowie über die Bedeutung und Nützlichkeit desselben."

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bergcamen. **Heinr. Ziebler,** Gastwirt.

639

Turn-Klub „Jahn" Methler.

Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

643 **Der Vorstand.**

Dr. Hartung, Frauen-Klinik,

Dortmund, Elisabethstrasse 2.

68

Aufn. findet statt in 3 Klassen

Zum 1. Novbr. d. Js. eine

herrschaftliche Wohnung

zu vermieten. 615

Camen. C. A. Mertin.

Gebrannte Kaffee's

(tadellos im Geschmack)

₰ 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 und 1.70 ℳ

empfiehlt **J. Brombach.**

Wirte-Verein in Camen.

628

Freitag 6 Uhr bei Jackenkroll.

Wichtige Tages-Ordnung.

Zur gefl. Beachtung.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Landwirt **Dietrich Pöppelkötter** noch Forderungen haben, oder Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, sich innerhalb 8 Tagen bei den Erben zu melden. 644

Heeren, 17. Mai 1898.

Ausschachtungs- und Mutterboden

wird abgegeben auf

Friedrichs Fabrikgrundstück

am Westenthor. 625

Lippsand

wieder vorrätig. 623

Lünen, 14. Mai 1898.

Ferd. Robbert.

Fahnen:

Reinecke, Hannover. 1213

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1897.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1897	„	15,336,215. 24
Zinsen-Einnahme für 1897	„	622,984. 01
Prämien-Ueberträge	„	6,922,223. —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000. —
Kapital-Reservefonds	„	900,000. —
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	296,306. 54
Spar-Reservefonds	„	1,297,627. 50
	ℳ	38,375,356. 29
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1897	ℳ	7,222,912,162. —
An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt	„	8,274,880. 60
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	„	175,594,313. 50
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von im Mai 1898.	„	31,050,978. 05

622

Die Agenten der Gesellschaft:

Fr. Meyer in **Camen.** **C. Mehrmann** in **Hamm.**
Aug. Friederichs in **Unna.** **F. Schlichting** in **Werl.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen andern scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz u. Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in

Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hemmerde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne, Hamm, Dortmund

u. s. w. in den Apotheken. 1108

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich 592

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Druck u. Verlag von May & Comp. in Hörde.